

Prediger an der Pfarrkirche zu Bozen. In zeitgemäßer Bearbeitung neu herausgegeben von P. Norbert Stock, Kapuziner, emer. Domprediger in Brixen. Mit kirchlicher Approbation. XXIV, 827 S. Gr. 8°. Brixen. 1902. Wegers Buchhandlung. K 7.— = M. 7.—.

P. Albert, der durch 20 Jahre in Bozen an allen Sonn- und Festtagen und bei verschiedenen anderen Anlässen die Posaune des göttlichen Wortes erschallen ließ, in einer Zeit, da der ungläubige Aufklärungs- und Freiheitsschwindel von Frankreich her auch den Weg in die Tiroler Berge gefunden hatte, ist ein Prediger von Gottes Gnaden: von tiefer theologischer Bildung, mit einem warmen Herzen für das in seinen heiligsten Gütern bedrohte Volk und einer Veredelung, die mächtig in die Herzen griff. Furchtlos schnitt er in die brennendsten Wunden der Zeit. Kein Wunder, daß der feurige Gottesmann den grimmigsten Haß der Kirchenfeinde sich zuzog und vieles darunter zu leiden hatte. Aber das Volk, das er durch sein mächtiges Wort und noch mehr durch sein frommes Beispiel erbaute, brachte ihm desto reichere Liebe und unerschütterliches Vertrauen entgegen. Mit Recht bemerkte der Herausgeber, daß die „falschen Grundsätze und Modelauster“, die P. Albert bekämpfte, dieselben waren, wie in unseren Tagen: Gleichgültigkeit gegen Glaubenssachen, Indifferentismus, frivoles Witzen und Spotten über Religion und Kirche, Weichlichkeit, Luxus, Arbeitscheue, Genussucht, Unsittlichkeit. Mußte auch in Sprache und Form manches geändert werden, der Inhalt blieb unverändert.

Nicht jeder Prediger wird es wagen dürfen, so stark gepfefferte Kost seinem Publikum zu bieten; aber treffende Gedanken wird er aus jeder Predigt schöpfen. Darum ist es sehr zu begrüßen, daß noch weitere Bände in Aussicht gestellt werden.

Leoben.

A. Stradner, Stadtpfarrer.

18) **Dr. Johannes Chrysostomus Mitterružner.** Aus dem Schatz der Erinnerungen eines glücklichen Menschen. Autobiographie. Veröffentlicht und ergänzt von Eduard Jochnim, Thoherr von Neustift und Gymnasial-Professor in Brixen. IV, 92 S. 8°. Brixen 1903. Verlag und Druck A. Weger. 1 K 1.— = M. 1.—.

Dieses Schriftchen bietet gewiß jedem, der es liest, sehr viel Anziehendes und Schönes. Mitterružner zeichnet sich zunächst selbst als einen wahrhaft glücklichen Menschen und läßt auch den Grund seines Glückes, ohne aufdringlich zu sein, überall durchblicken. Das tut wirklich wohl und in diesen Spiegel sollten alle Pessimisten und Misanthropen schauen. Mitterružner erscheint als begabter, aber auch als ebenso fleißiger Mensch, als edler Priester und musterhafter Ordensmann, als liebenswürdiger Mann der Wissenschaft, als seltenes Sprachtalent — er kannte 18 Sprachen — und doch so bescheiden und anspruchslos, daß er die Liebe und Verehrung aller gewinnen muß. Seine vielfachen Erlebnisse in Tirol, Österreich, Rom, besonders beim Konzil, sind sehr interessant und wer so manches von dem auch selber miterlebt und gesehen hat, der freut sich außerordentlich über die Aufzeichnungen, die Mitterružner gemacht hat, er erkennt in diesen Auf-

zeichnungen einen Lichtstrahl, der auf die Geschichte der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts fällt. Das beigegebene Bild des Autors zeigt ihn als wirklich glücklichen Mann, voll Seelenruhe und Frieden. Der Herausgeber fügt dessen harmonischen Lebensabschluß hinzu. Beiden sei der beste Dank ausgesprochen.

Linz.

Prof. M. Hiptmair.

- 19) **Die neue Bewegung des Katholizismus in Frankreich.** Von Prof. Germain Gazagnol. Verlag von G. Schuh & Co., G. m. b. H., München. Preis broschiert M. 5.— = K 6.—, gebunden M. 6.20 = K 7.44.

Das vorliegende Werk ist in ganz hervorragender Weise geeignet, einen tieferen und umfassenderen Einblick in die gegenwärtigen Religionswirren und religiös-politischen Kämpfe Frankreichs zu gewähren. Diese Kämpfe haben eine große Bedeutung auch außerhalb Frankreichs; denn gewöhnlich wird das, was in Frankreich geschieht, seinen Gang durch die übrige Welt machen. Sein geistreicher Verfasser behandelt darin die theologische Frage und die Priesterseminarien in Frankreich; dann die hochaktuelle biblische Frage, ferner die nicht minder wichtige philosophische Frage und endlich die derzeitige soziale Stellung des Katholizismus in Frankreich. Sämtliche Ausführungen sind für alle Gebildeten, insbesondere für die Theologen und Geistlichen jeder Konfession, für Journalisten, Politiker und Kulturhistoriker von größtem Interesse.

- 20) **Die Analyse und Synthese im Religionsunterricht**
von Johannes Scholastikus. 44 S. Gr. 8°. Würzburg. 1902. Buchersche Verlagsbuchhandlung. M. — 40 = K — 48.

Das 44 Seiten starke Schriftchen bietet in der bekannten prinzipiellen Streitfrage, ob der analytische oder synthetische Lehrweg für die Katechese berechtigt ist, nichts neues. Eine Lösung des Problems kann es nicht bringen, weil es das wesentlichste — das dogmatische Moment — kaum streift. Im ganzen enthält es eine gewisse Milderung des Standpunktes des Münchener Katechetenvereines und von Valerians „Neue Wege im Religionsunterricht“, welche die Bibel als Ausgang und damit hauptsächlich die synthetische Methode vertreten. Auch Scholastikus hat als „katechetisches Axiom, daß man, wo man nur kann, von der Bibel ausgehen und auf synthetischem Wege die Katechismuswahrheiten erarbeiten soll.“ (S. 13). In Verbindung mit Goethes „Der Schüler will mehr angeregt als unterrichtet sein“ wendet er darum sogar auf den übernatürlichen Lehrstoff der Katechese den „alten Erfahrungssatz“ an, „daß nur das unser wahres Eigen ist, was wir uns selbst erworben haben“ (S. 4). Daß es keine „absolute Methode“ gibt, sollte bei dem heutigen Stande der pädagogischen Wissenschaft nicht mehr betont zu werden brauchen, erscheint aber nicht unmöglich gegen jene katechetische Richtung, welche einer Methode (der analytischen) den Niedergang des Glaubenslebens mit zuschreibt und in der Synthese religiöses Wissen und Leben verankert sieht.